

Zuwendungen aufgenommen zu werden. Auch braucht Bergedorf eine neue Schlüsselzuweisung, damit das *kulturA* in Allermöhe endlich ausreichend Mittel für seine Arbeit bekommt.

Bei der Prüfung des Auswanderermuseums Ballinstadt stellten die Controller fest, dass „bei Baubeginn eine die Etatreihe dokumentierende Bau- und Kostenunterlage fehlte“. In der Folge kam es zu zahlreichen zusätzlichen Baumaßnahmen. Die Investitionskosten erhöhten sich hierdurch von 9,5 Mio. Euro auf rund 12,5 Mio. Euro (rund 38 %).

Das Thalia Theater bekommt zu wenig Geld für den Unterhalt seines Gebäudes. Die für die Bauunterhaltung des Thalia Theaters jährlich eingesetzten Mittel betragen mit rund 360.000 Euro lediglich rund 40% des notwendigen Gebäudeunterhalts. Allein dadurch ist im Zeitraum von 1999 bis 2008 ein Sanierungsstau von rund 4 bis 6 Mio. Euro entstanden.

Schon diese wenigen Beispiele aus dem Kulturbereich zeigen, wie der Senat Geld verschleudert. Es ist nicht nur die Elbphilharmonie bei der die Kosten aus dem Ruder laufen.

*(Christel Oldenburg)*

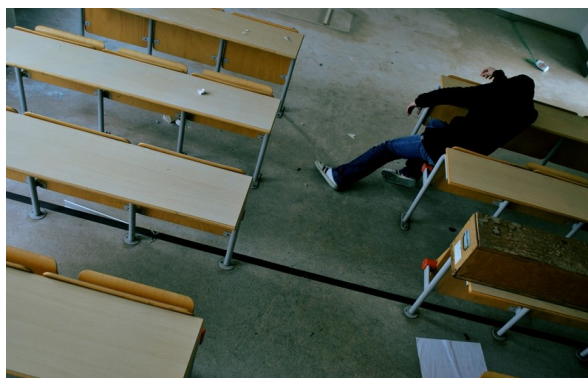
## Acht Jahre Zeit - und nichts getan

SPD-Schulexperte Ties Rabe hat den CDUgeführten Senat einen "unfairen Umgang mit den Absolventen des doppelten Abiturjahrgangs" vorgeworfen. Der Umgang mit diesen jungen Leuten zeige, "warum Schüler und Eltern - mit Recht! - Schulreformen misstrauisch gegenüberstehen". Schon im Jahr 2002 hätten rund 20.000 Schüler und 40.000 Eltern gewusst, dass im Sommer 2010 über 13.000 Abiturienten - 5000 mehr die Schule verlassen. "Nur die Hamburger Schulsenatoren wussten das scheinbar nicht. Denn sie taten acht Jahre lang nichts. Und das ist der eigentliche Skandal", sagte Rabe am Mittwoch.

Der Senat habe die Schülerinnen und Schüler zu "Versuchskaninchen für einen Turbo-Weg zum Abitur" gemacht, sagte Rabe. "34 Wochenstunden ab Klasse 7, dazu ein paar Stunden AGs,

plus Schulweg und Hausaufgaben - Volljährige Auszubildende müssen nicht mehr arbeiten als junge Leute vor dem Turbo-Abi."

Der Senat habe über Jahre hinweg versäumt, Konsequenzen aus dem zu erwartenden Andrang auf Studien- und Ausbildungsplätze zu ziehen. "2004 gab es in Hamburg für Studienanfänger 10.928 Studienplätze, 2009 sollten es 11.247 sein - gerade einmal 319 mehr. Dabei stieg die Zahl der Abiturienten im selben Zeitraum um rund 1400 Abiturienten. Für mehr als 5000 zusätzliche Abiturienten gibt es unter dem Strich nichts", kritisierte der SPD-Schulfachmann. Konkretester Schritt sei in dieser Sache die Empfehlung an Eltern gewesen, ihre Kinder "in Thüringen und Baden-Württemberg" studieren zu lassen.



### „Organisierte Verantwortungslosigkeit?“

Das Versprechen, 1130 zusätzliche Ausbildungsplätze zu schaffen, nannte Rabe bescheiden: "Weit über 5000 zusätzliche Abiturienten, 1130 versprochene Ausbildungsplätze - man hat bei diesen Rechenkunststücken den Eindruck, dass auch einige Planer der Schulbehörde zu kurz in der Schule waren." Schlimmer als den Absolventen des doppelten Abiturjahrgangs käme es vermutlich für Hamburgs Haupt- und Realschüler. "Sie werden nämlich jetzt auf eine Konkurrenz bei den Ausbildungsplätzen treffen, der sie kaum gewachsen sind. Sie sind diejenigen, die jetzt in Warteschleifen oder Arbeitslosigkeit um ihre Zukunft bangen müssen. - Wer wissen will, warum Eltern und Schüler sich beim Wort "Schulreform" ängstlich abwenden, der muss sich die Geschichte des doppelten Abiturjahrgangs ansehen", sagte Rabe.